



Beurteilen und Fördern

Das lernziel-, kompetenz- und förderorientierte Beurteilungsverfahren
an der Primar- und Sekundarstufe I des Kantons Schaffhausen

Primarstufe

Sekundarstufe I



3., komplett überarbeitete Auflage 2019
Abteilung Schulentwicklung und Aufsicht

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
Leitgedanken.....	3
Gesamtbeurteilung	4
Formative Beurteilung	5
Summative Beurteilung.....	6
Prognostische Beurteilung	7
Bezugsnorm-Orientierung	8
Lernzielorientierung.....	9
Verhaltensbeobachtung	10
Selbsteinschätzung.....	11
Lernkontrollen.....	12
Benotung	13
Differenzierung.....	14
Beurteilungsgespräch.....	15

Einleitung

Das Beurteilungsverfahren der Primar- und Sekundarstufe I im Kanton Schaffhausen basiert auf den Kompetenzen und den daraus resultierenden Lernzielen des Lehrplans.

Zudem orientiert es sich an der individuellen Leistungsentwicklung des Kindes und soll folgende Anforderungen erfüllen: Es soll ganzheitlich, förderorientiert, lernziel-/kompetenzorientiert und transparent sein.

ganzheitlich

Der Lehrplan definiert nicht nur fachliche, sondern – in der gleichen Priorität – auch überfachliche Kompetenzen im personalen, sozialen und methodischen Bereich. Somit ist jeder dieser Kompetenzbereiche Gegenstand für die Gesamtbeurteilung.

förderorientiert

Ziel jeder Beurteilung in der Schule ist die Förderung des Schülers und der Schülerin.

Eine Beurteilung dient also in erster Linie der Steuerung und Optimierung des Lernprozesses.

lernziel-/kompetenzorientiert

Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts orientieren sich an klaren Kompetenzen und Lernzielen. Diese gelten als Bezugsnorm der Beurteilung.

transparent

Förderorientierung bedingt die Transparenz von Kompetenzen und Lernzielen. Den Schülerinnen und Schülern sind Inhalt, Zeitpunkt und Form der Beurteilung bekannt. Danach wird das Lernen ausgerichtet.

In dieser Broschüre werden die Elemente eines zeitgemässen Beurteilungsverfahrens voneinander unabhängig auf jeweils einer Seite dargestellt.

Leitgedanken

Fördern oder Selektionieren?

Beurteilen konfrontiert Lehrpersonen mit der herausfordernden Doppelaufgabe der Schule: Schule soll die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern und zugleich Selektionsentscheidungen über diese treffen.

Fördern und Selektionieren sind Definitionen für unterschiedliche Situationen:

Für das *Fördern* ist es wertvoll, dass die Schülerinnen und Schüler ausprobieren, Fehler machen, etwas riskieren, mit anderen kooperieren, im eigenen Zeitrhythmus vorgehen. Fördern setzt in Bewegung und hat naturgemäss eine pädagogische Funktion. Förderndes Beurteilen bedeutet: einen aktuellen Lernprozess – als Schülerin und Schüler und als Lehrperson – phasenweise auswerten und daraus Anregungen gewinnen, wie es weitergehen könnte.

Für das *Selektionieren* sind Vergleichbarkeit und normierte Leistungsanforderungen charakteristisch. Selektionieren legt fest und erfüllt mit der Zuweisung zu schulischen Bildungsgängen eine gesellschaftliche Funktion.

Eine Gesamtbeurteilung, basierend auf Beobachtungen über längere Zeit, ist massgebend für die Zuweisung in die nächsthöhere Klasse oder innerhalb der Anforderungsniveaus der Sekundarstufe I.

In einem förderorientierten Unterricht dient die Beurteilung in erster Linie der Analyse, Diagnose und Förderung des Lernens. Diese Funktion hat die Beurteilung während der ganzen Schulzeit zu erfüllen.

In bestimmten Situationen dient eine Gesamtbeurteilung zudem der Selektion (zum Beispiel im Übertritts- oder Umstufungsverfahren).

Eine förderorientierte Beurteilung ist umfassend und differenziert.

Sie geht aus von den gesetzten Kompetenzen und Lernzielen, berücksichtigt individuelle Fortschritte und stützt sich auf möglichst viele Beobachtungssituationen und -kriterien.

Wichtigstes Ziel der Beurteilung ist die Förderung der Lern- und Persönlichkeitsentwicklung.

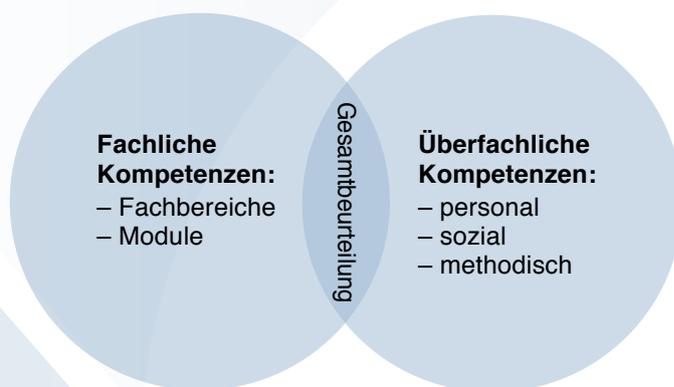
Beurteilung zielt darauf hin, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Die Rückmeldung der Lehrperson über ihr Verhalten im gesamten Lern- und Entwicklungsprozess, die eigentliche Lern- und Laufbahnberatung und Unterstützung, hat Priorität. Beurteilung bedeutet damit für die Schülerinnen und Schüler in erster Linie Hilfe auf dem Weg des Lernens.

Förderorientiertes Beurteilen ist damit nicht ein isolierter Akt nach dem Lernen, sondern integrierter Bestandteil von Lernen und somit als Prozess zu verstehen, in den alle Beteiligten einbezogen werden.

Gesamtbeurteilung

Die Beurteilung in der Schule erfolgt ganzheitlich. Sie berücksichtigt die fachlichen Leistungen sowie das Sozial-, Arbeits- und Lernverhalten (als Teil der überfachlichen Kompetenzen) gleichwertig. Eine Gesamtbeurteilung zielt darauf hin, die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen in allen Kompetenzbereichen zu fördern und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Die gleichwertigen Kompetenzbereiche



Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen werden in einem fachlichen Kontext erworben und zeigen sich auch dort. Sie beeinflussen die fachlichen Leistungen.

Beispiele von überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen:

Selbstreflexion, Selbständigkeit und Eigenständigkeit

Soziale Kompetenzen:

Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Umgang mit Vielfalt

Methodische Kompetenzen:

Sprachfähigkeit, Informationen nutzen und Aufgaben/Probleme lösen

Quelle: Lehrplan 21 Kanton Schaffhausen (Grundlagen, S. 13ff.)

Überfachliche Kompetenzen können nicht in ihrer Gesamtheit erfasst werden. Das Zeugnis konzentriert sich auf das Sozial-, Arbeits- und Lernverhalten, womit sich die Beurteilung auf für den Schulerfolg zentrale Verhaltensdimensionen beschränkt. Die Formulierung der Verhaltensweisen sollten nicht als Persönlichkeitsmerkmale missverstanden werden.

Entsprechende Indikatoren machen die angestrebten Verhaltensweisen transparent, nachvollziehbar und dem Gespräch zugänglich. Die Lehrperson ist sich bewusst, dass Aussagen zur Verhaltensbeobachtung im Spannungsfeld von objektivem Messen und subjektivem Erfassen stehen.

Beurteilungsformen

Eine Gesamtbeurteilung bezieht auch unterschiedliche Beurteilungsformen ein. Die formative, summative und prognostische Beurteilung werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Formative Beurteilung

(lernprozessbegleitend)

Zur formativen Beurteilung gehören die Einschätzung des Lernstands der einzelnen Schülerinnen oder Schüler und die Beobachtung von Fortschritten oder Problemen in ihrem individuellen Lernprozess. Formative Beurteilung berücksichtigt fachliche genauso wie überfachliche Kompetenzen. Sie stützt sich auf unterschiedliche Informationsquellen, beispielsweise Prüfungsaufgaben und unbenotete Lernkontrollen, Portfolios, beobachtbare Handlungen und Verhaltensweisen. Formative Beurteilung wird mit der Selbstbeurteilung der Lernenden in Beziehung gesetzt. Sie orientiert sich am Entwicklungs- und Lernstand der Lernenden und setzt diesen in Bezug zu den Kompetenzstufen des Lehrplans (s. auch individuelle und lehrplanorientierte Bezugsnorm).

Quelle: Lehrplan 21 Kanton Schaffhausen (Grundlagen, S. 12)

Formative Beurteilung wird von der Lehrperson eingesetzt, ...

- um den Lernprozess zu begleiten.
- um die Kompetenzen und Lernziele zu erreichen.

Formative Beurteilung unterstützt...

- den Lernprozess.
- die Entwicklung der Lern- und Methodenkompetenz.

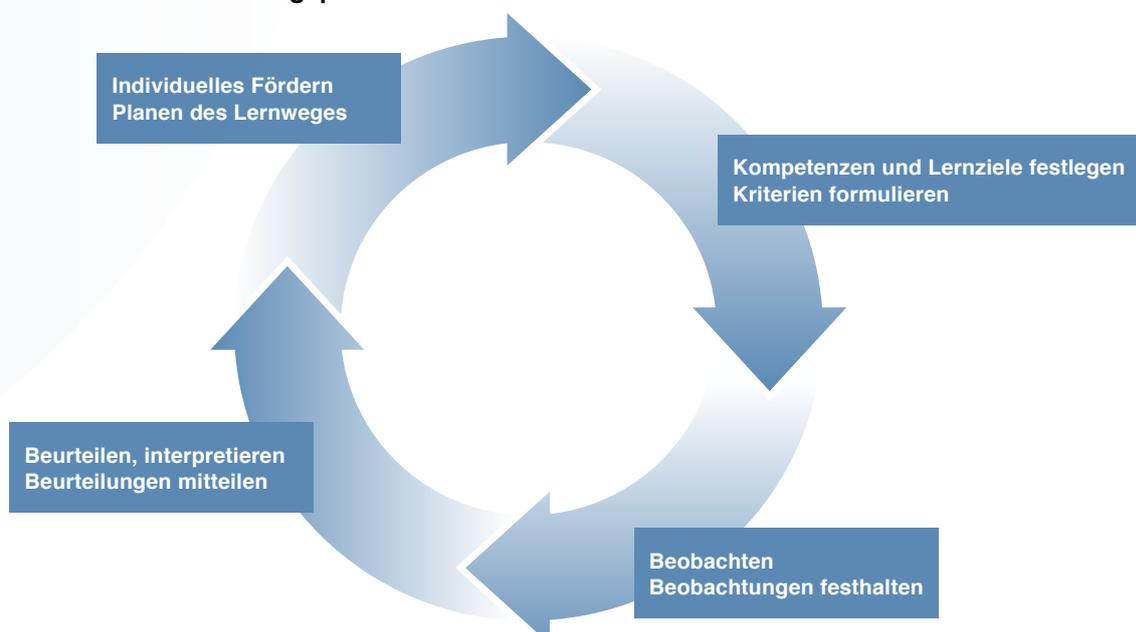
Formative Beurteilung dient...

- der Orientierung über den Stand im Lernprozess.
- der Planung des Unterrichtes.

Formative Beurteilung erlaubt es der Lehrperson, ...

- auf die individuellen Lernwege der Schülerinnen und Schüler einzugehen.
- mit Beobachtungen Schwierigkeiten zu erkennen.
- den Unterricht den Bedürfnissen entsprechend zu planen.

Kreislauf des Beurteilungsprozesses



Summative Beurteilung

(prozessabschliessend; bilanzierend)

Summative Beurteilung richtet das Augenmerk auf den Leistungsstand der Schülerin oder des Schülers nach Abschluss eines längeren Zeitraums (Lerneinheit, Semester, Schuljahr und Zyklus) und zieht Bilanz über die erworbenen Kompetenzen. Summative Beurteilung orientiert sich an den Zielsetzungen des Lehrplans und des Unterrichts. Zusammen mit Elementen der formativen Beurteilung sind die Ergebnisse der summativen Beurteilung Gegenstand von obligatorischen Elterngesprächen und werden im Zeugnis ausgewiesen.

Quelle: Lehrplan 21 Kanton Schaffhausen (Grundlagen, S. 12)

Bewertungsanlässe umfassen nicht nur die «klassische» Lernkontrolle oder das Lernergebnis (z.B. in Form eines Produkts), sondern können auch den Lernprozess (z.B. als Teil des projektartigen Unterrichts) miteinbeziehen. Diese Lernprozesse können auch dokumentiert werden (z.B. in einem Lernjournal).

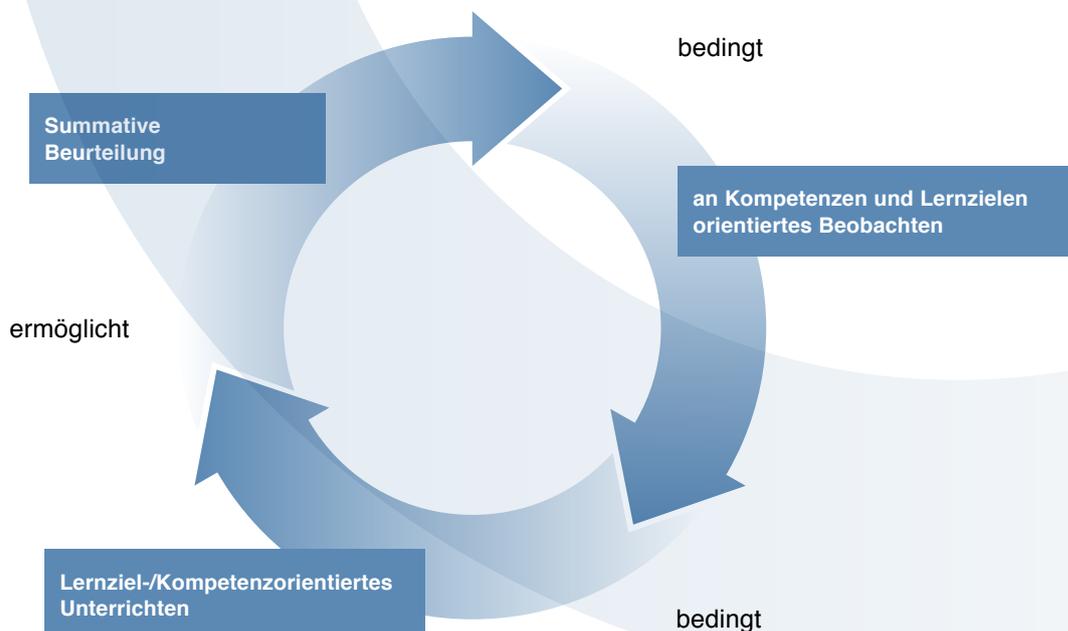
Die summative Beurteilung...

- gibt zu einem bestimmten Zeitpunkt ein abschliessendes, zusammenfassendes Urteil über die Summe von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ab.
- überprüft das Erreichen der Kompetenzen und Lernziele einer längeren Zeitperiode.
- ist eine Beurteilung zwecks Berichterstattung an Dritte.
- nimmt auch die gesellschaftlichen Funktionen der Schülerbeurteilung wahr (Selektion).

Die summative Beurteilung wird von der Lehrperson eingesetzt, ...

- um das Erreichen wichtiger Etappen- und Stufenkompetenzen/-lernziele sicherzustellen.
- um die verschiedenen Adressaten über den Lernstand zu informieren.

Summative Schülerbeurteilung



Prognostische Beurteilung

Prognostische Beurteilung ist für Schullaufbahnentscheide (Repetition, Übertritts-/Umstufungsverfahren, Berufs- und Schulwahl) von Bedeutung. Sie fragt, ob die Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme an einem nächsten Abschnitt in der Bildungslaufbahn gegeben sind. Sie stützt sich auf die Gesamtbeurteilung und bezieht somit Elemente der formativen und summativen Beurteilung aller Kompetenzbereiche sowie überfachliche Kompetenzen mit ein.

nach: Lehrplan 21 Kanton Schaffhausen (Grundlagen, S. 12)

Die prognostische Beurteilung stützt sich auf die Erkenntnisse...

- der formativen Beurteilung.
- der summativen Beurteilung aller Fachbereiche.

Die prognostische Beurteilung berücksichtigt...

- fachspezifische Kompetenzen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- auf die Arbeit bezogene Verhaltensweisen.

Die prognostische Beurteilung leistet einen Beitrag für die Einschätzung eines wahrscheinlichen Lernerfolges in einem bestimmten Beruf, einer künftigen Schule oder einem nachfolgenden Bildungsgang und versucht demnach, die zukünftige Entwicklung der Schülerin und des Schülers aufgrund der bisherigen Erfahrungen vorauszusagen.

- Die Prognose kann in einem Vorschlag zur Stützung des Lernprozesses innerhalb des Unterrichts bestehen und beinhaltet in diesem Fall ganz konkrete Massnahmen.
- Die Prognose kann in einem Vorschlag zur Fortsetzung der Schullaufbahn bestehen und beinhaltet in diesem Fall eine Empfehlung (Repetition, Übertritt, Umstufung).

Eine annehmbare verlässliche Prognose kann nur erarbeitet werden, wenn die Bedingungen und Anforderungen der künftigen Bildungsphase oder des Bildungsweges bekannt sind und diese mit den Erkenntnissen der Gesamtbeurteilung und den individuellen Lernvoraussetzungen verglichen werden können.

Bezugsnorm-Orientierung

(Kernstück beim Beurteilen von Lernleistungen)

	Lehrplanorientierte Norm	Individuelle Norm	Soziale Norm
Bezugsgrösse	Kompetenz/Lernziel	Lernzuwachs	<i>arithmetisches Mittel Normalverteilung Abweichung</i>
Information	Inwieweit hat sich das Kind einem Optimalziel genähert?	Wie viel ist dazu gelernt worden?	<i>Wie gross ist die Abweichung der Individualleistung vom Durchschnitt?</i>
Beurteilung	++ Lernziel übertroffen + Lernziel erreicht = Lernziel teilweise erreicht – Lernziel nicht erreicht	+ verbessert = unverändert – verschlechtert	<i>+ überdurchschnittlich = durchschnittlich – unterdurchschnittlich</i>
Beispiel einer normtypischen Beurteilung	«Mündlich drückt sie sich sehr klar aus. Wenn man ihr zuhört, weiss man, was sie will. Im schriftlichen Ausdruck fehlt ihr der Wortschatz.»	«Sie hat erfreuliche Fortschritte gemacht und ihre Leistung im Textschreiben wesentlich verbessert.»	<i>«Im mündlichen Ausdruck ist sie immer im Klassenmittel, im Lesen an der Spitze der Klasse.»</i>
Mögliche Form	Lernkontrolle Note	Verbale Beurteilung Lernkontrolle elektronische Tests	<i>Rangliste Notenverteilung gem. vordefiniertem Klassenschnitt</i>
Pädagogische Bedeutung	sehr gross	sehr gross	<i>gering</i>
Informationswert für andere	sehr gross	gross	<i>sehr gering</i>

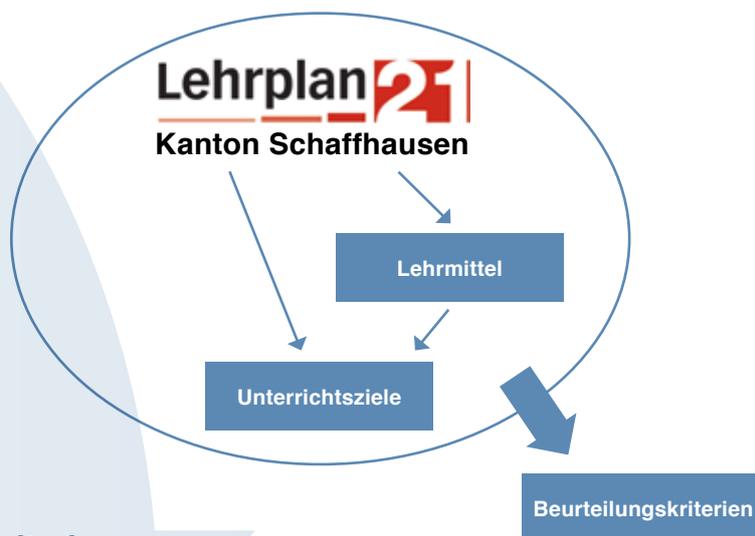
Zusammenfassung

Eine Gesamtbeurteilung legt den Fokus auf bedeutungsvolle Bezugsnormen – Lehrplanorientierte oder individuelle.

Auch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten damit positive Rückmeldungen, die sich förderlich auf ihre Leistungsbereitschaft auswirken.

Lernzielorientierung

Der Lehrplan hat eine Orientierungsfunktion in Bezug auf die individuelle Förderung. Er stellt eine Fundgrube für die Formulierung angepasster Lernziele im Einzelfall dar und liefert Hinweise zu den jeweils nächsten Lernschritten.



Beurteilungskriterien

Der Lehrplan bildet den Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Lehrmitteln und nimmt daher mittelbar über die Lehrmittel auf den Unterricht Einfluss. Wenn die Lehrperson die Beurteilungskriterien auf die Ziele ihres Unterrichts ausrichtet und diese Ziele im Einklang mit Lehrmitteln und Lehrplan stehen, dann kann davon ausgegangen werden, dass die Beurteilung dem Lehrplan entspricht. Der zentrale Orientierungspunkt der Beurteilung ist somit wie bisher der Unterricht. «Kompetenzorientierter Unterricht beginnt mit der Unterrichtsplanung und endet idealerweise bei der Vergegenwärtigung, ob die angestrebten geistigen Vorstellungen, Begriffe und Fähigkeiten auch tatsächlich durch die Schülerinnen und Schüler erworben wurden.» (Grundlagen, S. 6)

Zur Planung: «Die Lehrperson stellt auf der Basis von Lehrplan und Lehrmittel Überlegungen an, welche Wissens- und Könnensziele sich anhand welcher Themen im Unterricht auf welchem Niveau bearbeiten lassen.» Das heisst: Auch mit dem Lehrplan 21 ist das Erreichen der Ziele, die sich die Lehrperson für den Unterricht setzt, der wichtigste Massstab für die Beurteilung. Indem die Ziele des Unterrichts auf die gemäss Lehrplan zu erwerbenden Kompetenzen Bezug nehmen, stützen sich die Kriterien der Beurteilung auch auf den Lehrplan 21 ab.

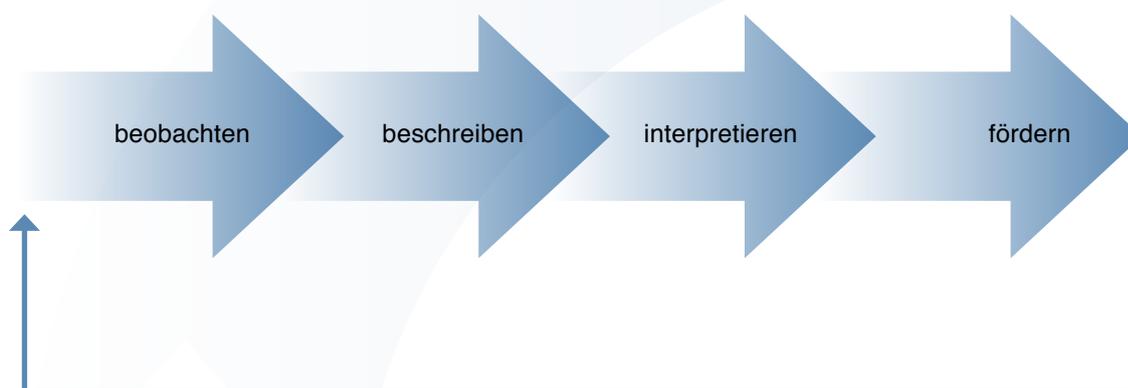
In der Praxis werden diese Ziele des Unterrichts zu einem grossen Teil durch die Lehrmittel konkretisiert, die als Umsetzungshilfe zwischen Lehrplan und Unterricht dienen und die Inhalte und Aufgabenstellungen definieren, welche der Beurteilung zugrunde liegen.

Bislang haben die Lehrpersonen Lernziele für ihren Unterricht formuliert. Das bleibt auch weiterhin zentral. Lernziele legen die Ziele fest für ein konkretes Unterrichtsvorhaben, eine Unterrichtsreihe oder eine Lektion. Sie konkretisieren auf der Unterrichtsebene Kompetenzerwartungen, die in den Kompetenzstufen des Lehrplans als Kompetenzziele beschrieben sind. Die Lernziele basieren demnach auf den Kompetenzbeschreibungen aus dem Lehrplan und sind so formuliert, dass sie für den Unterricht handlungswirksam werden. Das heisst auch, dass Lernziele mehr sind als eine Auflistung von Stoffinhalten. Neben Wissen beinhalten sie Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaften.

Verhaltensbeobachtung

Das gezielte Beobachten

Vom gezielten Beobachten zum Fördern



Beobachten

Gelegenheit für gezieltes Beobachten bieten alle Unterrichtsformen, in welchen die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten.

Das Handeln und Verhalten von Schülerinnen und Schülern wird sachlich und objektiv beobachtet, wie es beim Lernen, beim Arbeiten, im Kontakt mit anderen und bei der Selbsteinschätzung zum Ausdruck kommt (Sozial-, Arbeits- und Lernverhalten).

Beschreiben

Für die Beobachtungen muss jede Lehrperson individuell das richtige Mass finden. Wichtig ist, dass Beobachtungen in irgendeiner Form notiert, möglichst realitätsnah und wertfrei festgehalten werden. Sich nur auf das Erinnerungsvermögen zu stützen ist ebenso fragwürdig wie ein permanentes Aufschreiben und Überwachen.

Beim kontinuierlichen, gezielten Beobachten leiten Beobachtungsbogen die Aufmerksamkeit der Lehrperson auch auf stille, unauffällige, «problemlose» Schülerinnen und Schüler.

Interpretieren von Beobachtungen und Festlegen von Fördermassnahmen

- Eine Analyse aller Fakten wird vorgenommen.
- Ziele und pädagogische Massnahmen werden bestimmt.

Fördern

- Fördermassnahmen werden eingeleitet: Mit wem? Wie? Wann? Mittel und Wege wählen.

Jedes pädagogische Handeln muss auf seinen Erfolg oder Misserfolg hin befragt oder untersucht werden. Damit beginnt der Prozess wieder beim Beobachten.

Selbsteinschätzung

Zu den personalen Kompetenzen gehört die Fähigkeit, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln.

Wenn Mündigkeit als oberstes Bildungsziel gesetzt ist, kann auf die Selbsteinschätzung nicht verzichtet werden.

Wer sich selber einschätzen kann, ist autonomer und kann auch mit Fremdbeurteilung besser umgehen. Mit der Selbsteinschätzungsfähigkeit wird die für die Mündigkeit wichtige Entscheidungskompetenz aufgebaut.

Selbsteinschätzung wirkt sich positiv auf das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten aus.

Wer sein Lernen bewusst wahrnimmt, lernt besser. Da die meisten Lernvorgänge in der «Blackbox» des Kopfes stattfinden (denken, verstehen), sind wir meistens auf Reaktionen (Worte, Formulierungen, Handlungen) angewiesen, um kontrollieren zu können, ob die Schülerin oder der Schüler verstanden hat. Selbsteinschätzung kann hier auch den Lehrpersonen zusätzliche Antworten geben.

Selbsteinschätzung muss man lernen.

Da sie auf der Meta-Ebene abläuft (Nachdenken über das eigene Lernen: «Was habe ich eigentlich gemacht?»), ist sie anspruchsvoll. Deshalb empfiehlt es sich, die Selbsteinschätzung sorgfältig und schrittweise aufzubauen.

Das Spektrum möglicher Formen von Selbsteinschätzung ist sehr breit.

Für erste Versuche eignen sich Rückmeldungen mit einfachen Symbolen, Gesichtern usw. Solche Fragebogen können auch leseunkundige Schülerinnen und Schüler anhand der Zeichnungen ausfüllen.

Stehen den Schülerinnen und Schülern differenziertere sprachliche Mittel zur Verfügung, können mit der Zeit anspruchsvollere Formen der Selbsteinschätzung aufgebaut werden. Nach einer Phase, in der vorgegebene Kriterien angekreuzt werden müssen, können den Schülerinnen und Schülern auch Satzfragmente oder eine Wortauswahl zur Verfügung gestellt werden, die als Formulierungshilfe für frei ausgedrückte Rückmeldungen verwendet werden können.

Beobachtungsbogen Selbsteinschätzung

Für Schülerinnen und Schüler steht ein kantonaler Beobachtungsbogen zu Verhaltensmerkmalen zur Verfügung, die im Zeugnis abgebildet sind.

Lernkontrollen

Formative Lernkontrollen

- laufend, häufig
- kriterienorientiert
- beziehen sich auf Unterrichtsziele
- werden beurteilt, nicht aber benotet
- reine Lernunterstützung

Summative Lernkontrollen

- selten, aber gezielt
- kriterienorientiert
- beziehen sich auf den Lehrplan
- können bewertet (benotet) werden

Allgemeine Regeln zur Gestaltung von Lernkontrollen

Ziel-/Kompetenzen-orientierung	<ul style="list-style-type: none"> • konkrete Kompetenzen und Lernziele den Lernenden • Kompetenzen, Lernziele und Minimalanforderung mitteilen
Anforderungen Verständlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Das Anforderungsniveau wird so angesetzt, dass die Erfolgchancen gross sind.
Gliederung	<ul style="list-style-type: none"> • verständliche Formulierung • eindeutige Fragen • genaue Angaben zur erwarteten Antwort und zur Beurteilung. (zum Beispiel: «Jede richtig eingezeichnete Stadt = 1 Punkt»)
Zusammenhänge	<ul style="list-style-type: none"> • voneinander unabhängige Aufgaben • vom Einfachen zum Anspruchsvolleren
Punkteverteilung festlegen	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht Einzelwissen, sondern Zusammenhänge erfragen. (zum Beispiel: «Zeige mit einer Skizze, wie Tag und Nacht entstehen. Erkläre deine Skizze in höchstens 5 Sätzen.») • Wissen umformen lassen
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • schwierigere Aufgaben höher gewichten • Lernzielerreichung: 60–70 % der möglichen Punktzahl • evtl. Notentabelle erstellen
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> • vor der Durchführung gibt es reichlich Übungsmöglichkeiten und Beratung • die Lernenden kennen den Zeitpunkt der Durchführung
Auswertung	<ul style="list-style-type: none"> • unter guten Arbeitsbedingungen (Ruhe, Vertrauensatmosphäre) • Zeit nur beschränken, wenn «Geschwindigkeit der Aufgabenbearbeitung» ein bewusst gewähltes Kriterium ist • Punkteverteilung und Notentabelle nur in Ausnahmefällen und nur zugunsten der Schülerinnen und Schüler verändern • unbefriedigend ausgefallene Arbeiten sollen nach Möglichkeit nach neuer Übungsphase wiederholt werden • erreichte Punktzahl, Minimallernziel und mögliches Punktemaximum (und bei Bedarf Note) auf der Arbeit notieren
Rückgabe	<ul style="list-style-type: none"> • so bald wie möglich • keine diskriminierenden Rituale (...gute Arbeiten zuerst...) • Notenmassstab und Punkteverteilung klären • Nachbesprechungen sind Bestandteil der Lernkontrollen

Benotung

Prämisse

Noten sind von den Lehrpersonen mit grösster Sorgfalt und im Bewusstsein persönlicher Verantwortung festzusetzen.

Wie benote ich Arbeiten von Schülerinnen und Schülern?

Die Noten müssen sich an den *Kompetenzen und Lernzielen* des Unterrichts orientieren. Der Leistungsanspruch wird vor der Prüfung festgelegt und den Schülerinnen und Schülern bekannt gegeben.

Wenn der schwächste Schüler das Lernziel erreicht hat, erhält auch er die Note 4 (Grundanforderungen erreicht).

Wie mache ich Zeugnisnoten?

Die Zeugnisnote gibt Auskunft über den Grad der Lernzielerreichung einer Schülerin oder eines Schülers im jeweiligen Fachbereich.

Aspekte wie mangelnder oder ausserordentlicher Fleiss, aktive Beteiligung im Unterricht oder Verweigerung, Interesse oder Desinteresse, sorgfältiges oder schludriges Arbeiten, (Un-)Zuverlässigkeit oder Vergesslichkeit usw. dürfen nicht Bestandteil der Leistungsnote sein. Eine Auswahl dieser überfachlichen Kompetenzen werden im Zeugnis unter «Verhaltensbeobachtung» wiedergegeben und mit den Erziehungsberechtigten sowie den Schülerinnen und Schülern im Beurteilungsgespräch thematisiert.

Zeugnisnoten sind ein Expertenurteil der Lehrperson und setzen sich nicht aus dem Durchschnitt von erbrachten Leistungen zusammen. Sie stellen eine Gesamtbeurteilung dar, die sich auf schriftliche, mündliche und praktische Leistungen der Schülerinnen und Schüler im entsprechenden Fach- bzw. Teilbereich stützt. Die Lehrperson muss sich beim Setzen der Zeugnisnoten der Gefahr von Beurteilungsfehlern bewusst sein und deren Einfluss zu minimieren versuchen.

Noten sind Codes und keine mathematische Grösse:

6	<ul style="list-style-type: none">• Lernziele in allen Lernbereichen übertroffen• löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad erfolgreich
5	<ul style="list-style-type: none">• Lernziele gut erreicht• löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad teilweise erfolgreich
4	<ul style="list-style-type: none">• Lernziele erreicht• löst Aufgaben im Bereich Grundanforderungen zureichend
3	<ul style="list-style-type: none">• Lernziele teilweise nicht erreicht• löst Aufgaben im Bereich Grundanforderungen unzureichend
2	<ul style="list-style-type: none">• wenige Lernziele erreicht• löst wenige Aufgaben im Bereich Grundanforderungen
1	<ul style="list-style-type: none">• keine Lernziele erreicht• löst keine Aufgaben im Bereich Grundanforderungen

Differenzierung

Konzeptionelles Prinzip für alle Lernbereiche

Differenziert ist eine Beurteilung, wenn sie für Schülerinnen und Schüler und Eltern nachvollziehbar und einleuchtend ist, das heisst, wenn deren Zustandekommen mit konkreten Beispielen und erlebten Situationen umschrieben und erläutert, und wenn aktuelles Verhalten, momentaner Leistungsstand und vermutete künftige Entwicklung detailliert und präzise dargestellt werden können. Jeder Versuch, Leistungen und Verhalten in pädagogischer Absicht zu erklären und daraus erfolversprechende Lern- und Entwicklungshilfen abzuleiten und umzusetzen, verlangt von der Lehrperson differenzierte Sichtweisen.

Im Beurteilungsverfahren des Kantons Schaffhausen finden sich differenzierende Formen. In den verschiedenen Beurteilungskategorien erfolgt die Binnendifferenzierung mittels verschiedener Beurteilungsstufen.

Differenzierung	Beispiele
fachliche Teilbereiche	Leistungsbeurteilung Deutsch, Englisch, Französisch: Differenzierung der sprachlichen Teilbereiche <ul style="list-style-type: none">• Hörverstehen• Leseverstehen• Sprechen• Schreiben Leistungsbeurteilung Arithmetik, Algebra (3. Zyklus): Differenzierung der mathematischen Teilbereiche <ul style="list-style-type: none">• Problemlöseverhalten• Kenntnisse und Fertigkeiten
Anforderungsniveau	Leistungsbeurteilung Musik: <ul style="list-style-type: none">• hohe Anforderungen erreicht• mittlere Anforderungen erreicht• Grundanforderungen erreicht• Grundanforderungen nicht erreicht
(qualitative) Verhaltensbeobachtung	Sozialverhalten Fähigkeit mit anderen zusammenzuarbeiten «Kann mit anderen zusammenarbeiten» <ul style="list-style-type: none">• übertroffen• erfüllt• teilweise erfüllt• nicht erfüllt

Beurteilungsgespräch

Sinn des Gespräches

Die Lehrperson informiert die Eltern über den aktuellen Lernstand ihres Kindes. Sie erfahren, was besser, was weniger gut gelungen und was nun zu tun ist, um an den festgestellten Schwächen zu arbeiten.

Das Beurteilungsgespräch bietet die beste Voraussetzung für die förderorientierte Zusammenarbeit. Es verläuft im Sinne einer umfassenden und differenzierten Gesamtbeurteilung, wenn es nach einem Gesprächsleitfaden vorbereitet und durchgeführt wird.

Generelle Gesprächsziele:

Das Gespräch hat zum Ziel, die Leistung des Schülers oder der Schülerin kontinuierlich zu steigern und verbesserungswürdige Verhaltensweisen zu optimieren. Um ein ganzheitliches Bild zu vermitteln, sind Elemente der formativen, summativen und prognostischen Beurteilung in allen Kompetenzbereichen Gegenstand der Elterngespräche:

- Der Rückblick auf die vergangene Lernphase gibt Auskunft über Leistungsanforderungen (Lehrplan), -entwicklung und -erfüllung (Lernziel- und Individualnorm).
Formativ werden folgende Fragen beantwortet: Wie lernt die Schülerin/der Schüler? Was begünstigt den Lernprozess, was behindert ihn?
Summativ erfolgen Rückmeldungen: Welche Kompetenzen und Ziele des Lehrplans hat die Schülerin/der Schüler erreicht? Wo steht die Schülerin/der Schüler im Vergleich zu früheren Beurteilungen?
- Sichtweisen der Schülerin und des Schülers, der Eltern und der Lehrperson werden miteinander verglichen und besprochen (Beobachtungsbögen «Selbsteinschätzung» und «Fremdeinschätzung durch die Erziehungsberechtigten»).
- *Prognostisch* werden Fördermöglichkeiten diskutiert und abgesprochen, Ziele und Vereinbarungen zur Unterstützung des Lernprozesses festgelegt und die mögliche Schullaufbahn besprochen.

Vereinbarung/Protokoll

Es ist empfehlenswert, am Ende des Gesprächs eine kurze Zusammenfassung des aktuellen Standes und die vereinbarten Ziele schriftlich festzuhalten. Alle Beteiligten unterschreiben die Vereinbarung, die Eltern erhalten eine Kopie. Die Ziele können beim nächsten Gespräch überprüft werden.

Notizen



A series of horizontal blue lines for writing, spanning the width of the page below the header.



Quellen:

- Lehrplan 21 Kanton Schaffhausen, sh.lehrplan.ch
- Beurteilen – Fachbericht der Arbeitsgruppe der Kommission Volksschule (D-EDK)

Weiterführende Lektüre:

Die Broschüre «Kompetenzorientiert beurteilen» vom Volksschulamt Zürich zeigt anhand von Unterrichtsbeispielen auf, was kompetenzorientierte Beurteilung ausmacht und wie sie im Unterrichtsalltag integriert wird. Ausserkantonale Interessierte erhalten die Broschüre zum Selbstkostenpreis auf Anfrage (lehrplan21@vsa.zh.ch).

Dienststelle Primar- und Sekundarstufe I

Gedruckt auf REFUTURA FSC; 100% Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht, CO₂-neutral